

5. Da sprach Frau Hilburg: „Ihr seht wohl, wie es sieht;  
In so hohen Dingen fragt nicht, was Hilburg rath.  
Ich leiste mit Euch gerne Alles, was Ihr thut;  
Ich will bei Euch verbleiben, es ergeh' Euch übel oder gut.“

6. Da wandten sie sich beide und gingen eilends fort;  
Doch waren schon so nahe die Männer jenem Ort,  
Daß sie die Wäscherinnen sahen an dem Strande;  
Da wurden sie wohl inne, daß sie wollten flieh'n von den Gewanden.

7. Sie sprangen aus der Darfe und riefen ihnen nach:  
„Ihr schönen Wäscherinnen, warum ist euch so jach?  
Wir sind fremde Leute, das möcht ihr an uns spüren:  
Scheidet ihr von hinnen, die reichen Kleider werdet ihr verlieren.“

8. Mit gesträubten Haaren kamen sie heran.  
Zwar ihnen beiden waren die Häupter wohlgethan,  
Doch sah man ihre Locken zerzaust vom Märzwinde;  
Ob es regnet' oder schneite, weß war dem armen Jungstube.

9. Herwig, der Edle, ihnen guten Morgen bot;  
Wohl war' den Heimathlosen ein guter Morgen noth.  
Vor ihrer bösen Meisterin hörten sie nur schellen;  
Guten Morgen! Guten Abend! tam den minniglichen Maiden selten.

10. „Laßt es euch nicht verdriessen und nehmet unser Gold,  
Guter Spangen viere; das sei euer Sold,  
Daß ihr, schöne Frauen, uns Kunde möget sagen.  
Wir geben sie euch gerne, daß ihr Wescheid uns gebt auf unsre Fragen.“ —

11. „Gott laß' euch eure Spangen selber wohlgebeihn!  
Wir nehmen nichts zu Lohne,“ sprach das Magdelein;  
„Fraget, was ihr wollet, wir müssen schnell von hinnen:  
Säh' man uns mit euch reden, das wär' mir leid von Herzen und von Sinnen.“ —

12. „Wem ist dieses Erbe und dieses reiche Land,  
Dazu die guten Burgen? Wie ist er genannt,  
Der euch in schlechten Kleidern läßt so schmachvoll dienen?  
Wollt' er auf Ehre halten, euch anders zu behandeln würd' ihm ziemen.“

13. Sie sprach: „Der Fürsten einer heißet Harmuth;  
Dem dienen weite Lande und feste Burgen gut;  
Der andre heißet Ludwig von Normandie, der Reiche.  
Ihnen dienen viel der Helden; sie sitzen ruhmooll hier in ihrem Reiche.“

14. Da sprach der König Herwig: „Könnt ihr uns denn sagen,  
Vor wem die stähnen so große Sorge tragen,  
Daß sie so viel Helden halten zu allen Zeiten?  
Säg' ich damit zu Felde, ich möchte wohl ein Königsland erkreiten.“ —

15. „Das können wir nicht sagen,“ sprachen die Frau'n,  
„Wir wissen nicht, wohin sie nach andern Ländern schau'n.  
Ein Land liegt in der Weite, das heißet Hegelingen;  
Sie fürchten zu allen Zeiten, das möcht' ihnen grimme Feinde bringen.“

16. Oftmals blickte Herwig die Jungfrau forschend an;  
Sie schien so schön dem Degen und auch so wohlgethan,  
Daß es ihn im Herzen oft zum Seufzen brachte.  
Sie glich so sehr der Einen, an die er oft gar inniglich gedachte.

17. Da sprach von Ortiland wieder der König Ortwein:  
„Ich frag' euch Mädchen beide: Sollt' euch bekannt nicht sein  
Ein fremdes Jungstube, das tam zu diesem Land?  
Eine war darunter, die wurde Gubrun genannt.“

18. Sie sprach: „Die ihr da suchet, die hab' ich wohl gesehn  
In großen Mühsalen, das will ich euch gestehn.“  
Sie war der Mädchen eine, die da Hartmuth brachte;  
Ja, Gubrun war sie selber, daher sie dieser Dinge wohl gedachte.